

“Wir sind Experten” – Kinder und Jugendliche gestalten Jugendförderung in Hagen

Sachbericht zum Projekt (Juni 2018 bis Juni 2019) aus der Position 2.1. Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW “Einnischende Jugendpolitik / Beteiligung / Mitbestimmung”

In Hagen gibt es verschiedene Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, sich punktuell oder auch langfristig an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt zu Beteiligen. Im Rahmen des Projektes wurden diese Möglichkeiten beschrieben, Leitfadeninterviews mit Kindern und Jugendlichen geführt und so förderliche Faktoren und mögliche Hindernisse für die Beteiligung beschrieben. Um neue Zugänge auszuprobieren wurden verschiedene Beteiligungsformate mit jungen Menschen getestet und ausgewertet. Fachkräfte der Jugendarbeit wurden bei Workshops und in Expertengesprächen einbezogen. Dadurch entstanden Handlungsempfehlungen für die Praxis, die bei einem gemeinsamen Fachtag mit Jugendlichen und Fachkräften diskutiert und überprüft wurden. Insgesamt können die zentralen Erkenntnisse aus dem Projekt wie folgt zusammengefasst werden:

- Kinder und Jugendliche in Hagen haben großes Interesse an der Gestaltung ihrer direkten Lebensumwelt.
- In Hagener Jugendzentren und Jugendverbänden erleben jungen Menschen Partizipation.
- Insbesondere Jugendzentren schaffen Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen, die sich nicht in organisierten Formen der Beteiligung (Schülervertretung, Parteijugenden, Jugendrat) wiederfinden.
- Den Fachkräften der offenen Jugendarbeit ist Beteiligung von jungen Menschen ein wichtiges Anliegen. Die erfolgreiche Umsetzung von Beteiligung in der alltäglichen Praxis wird durch verschiedene Faktoren erschwert. Hier sind insbesondere zu nennen:
 - Die Wahrnehmung einer fehlenden Wertschätzung für die offene Kinder- und Jugendarbeit in der Kommune durch Politik und Öffentlichkeit.
 - Fehlende personelle Ressourcen, um Anliegen der Jugendlichen kontinuierlich zu begleiten und gegenüber Politik, Verwaltung und anderen Institutionen zu vertreten. In der Vergangenheit haben die Fachkräfte erlebt, dass eine Umsetzung von Anregungen/Änderungen der jungen Menschen oft nicht realistisch ist, was dazu führt, dass sie keine Beteiligungsprozesse mehr anregen, da sie Enttäuschen vermeiden möchten.
- Die meisten Jugendlichen und viele Fachkräfte haben sehr wenig Wissen über Strukturen, Prozesse, Personen und Möglichkeiten der Kommunalpolitik.
- Konkrete politische Entscheidungsprozesse in Hagen sind (nicht nur) für junge Menschen nicht transparent.
- Politische Entscheidungsprozesse in Hagen sind nicht jugendgerecht. Die Beteiligung junger Menschen ist kaum vorgesehen. Auch durch anwaltschaftliche Vertretung ihrer Interessen z.B. durch Vertreterinnen der Jugendverbände im Jugendhilfeausschuss kann nur ein geringer Teil der Entscheidungen des Stadtrates mit beeinflusst werden.
- Junge Menschen unterschiedlichster Milieus sind froh und dankbar für jede Form der Beteiligung. Wenn sie zu Beteiligungsveranstaltungen eingeladen werden, haben sie gute Ideen und realistische Pläne und sind bereit sich an der Umsetzung zu beteiligen. Hierfür brauchen sie zuverlässige Unterstützung zum Beispiel in Form von Terminorganisation für Gruppentreffen und Vermittlung von zuständigen Ansprechpartnern.

Im Folgenden wird dargestellt was genau zu den verschiedenen Zielen erreicht wurde.

Ziele 1 & 2 : Beteiligungsmöglichkeiten beschreiben & bewerten, Beteiligungshindernisse beschreiben

Die bestehenden Möglichkeiten für junge Menschen, sich an Planungsprozessen in ihrer Kommune zu beteiligen, sind beschrieben und bewertet.

Hindernisse, die dazu führen, dass bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen nicht genutzt werden, sind beschrieben.

Das haben wir erreicht...

- An einer Jugendbefragung mit online-Fragebogen u.a. zu den Themen Freizeit und Beteiligung im Februar 2019 haben rund 700 Jugendliche teilgenommen.
- Rund 80 Kinder und Jugendliche konnten in Interviews und Kleingruppen-Methoden ihre Erfahrungen und Wünsche zum Thema Beteiligung artikulieren.
- Auf Basis von Interviews und weiterer Recherchen wurde ein Dokument (20 Seiten) „Beteiligungsmöglichkeiten“ zusammengestellt incl. Kommentierung was davon in Hagen vorhanden ist und was in Zukunft zusätzlich sinnvoll wäre.

Ziel 3: Beteiligungskonzept entwickeln

Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit haben sich mit dem Thema Jugendbeteiligung auseinandergesetzt und ein Beteiligungskonzept für die Entwicklung des Kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes ist formuliert.

Das haben wir erreicht...

- Mit einer externen Begleitung fanden Workshops des Teams der Jugendförderung und der AG1 nach §78 SGB VII statt, in denen es darum ging, wie Beteiligung künftig besser in den Strukturen der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit verankert werden kann.
- Die Ergebnisse dieser Workshops werden aktuell bei der Entwicklung des kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes eingebracht.

Ziel 4: Beteiligungsformate testen

Passende Formate der Beteiligung an aktuellen relevanten Planungsprozessen wurden getestet und reflektiert.

Das haben wir erreicht...

- Im November 2018 fand in Kooperation mit dem Jugendring das offene Jugendforum „Hagen gestalten!“ statt. Hier wurde Themen aus der Jugendbeteiligungsveranstaltung zum Stadtentwicklungsprozess ISEK 2035 sowie weitere Themen der Jugendlichen aufgegriffen.
- Diese Themen wurden nach dem Jugendforum in Kleingruppen weiterbearbeitet. Hier ist der Stand der Dinge unterschiedlich: gewünschte kulturelle Angebote wurde teilweise umgesetzt (Gitarrenkurs), teilweise an andere Akteure übergeben (offenes Atelier, Theater-Workshops). Die Gruppe „weniger Müll“ hat eine Müllsammelaktion mit verschiedenen Kooperationspartnern (u.a. Fridays for future) umgesetzt. Der Wunsch „freies WLAN in der Innenstadt“ wurde vom Rat der Stadt Hagen umgesetzt. Die Planung eines Workshops zur Kommunalpolitik für Jugendliche wurde gestartet, dann jedoch abgebrochen, da die jungen Menschen keine Zeit mehr dafür aufbringen konnten. Die

Idee wurde in das neue Projekt „Beteiligung ist möglich“ (2019-2020) übernommen. Auch das „Forum ÖPNV“ konnte wegen mangelndem Folgeinteresse der Jugendlichen und einem Wechsel der Begleitperson nicht umgesetzt werden, es hat jedoch erste politische Beschlüsse für Veränderungen gegeben, bei denen auch die Wünsche der Jugendlichen berücksichtigt wurden. Insgesamt zeigt sich, dass die Begleitung der Umsetzung der Wünsche der Kinder und Jugendlichen nicht nur von der individuellen Situation und dem Interesse der jungen Menschen, sondern auch von den Kapazitäten der begleitenden Fachkräfte abhängt. Positiv zu vermerken ist in diesem Zusammenhang die gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren der Jugendarbeit, u.a. mit einzelnen Jugendzentren, dem Jugendring, der mobil aufsuchenden Jugendarbeit und dem Jugendmigrationsdienst. Verschiedene Themen sollen dem künftigen Jugendrat übergeben werden.

- Es fanden zwei Workshops für Mitarbeiter*innen aus den Jugendzentren statt, bei denen die Gebe-Methode als niederschwellige Beteiligungsmöglichkeit in der OKJA vorgestellt und praktisch erprobt wurde.

Ziel 5: Handlungsempfehlungen formulieren

Handlungsempfehlungen für die Beteiligung junger Menschen an der weiteren Entwicklung des Kinder- und Jugendförderplanes sowie der strukturellen Absicherung von Jugendbeteiligung in Hagen sind formuliert.

Folgende Handlungsempfehlungen haben wir...

- Jugendforen sollen regelmäßig angeboten werden, da das offene Format sehr gut angenommen und erfolgreich umgesetzt wurde.
- Jugendliche stellen ihre Forderungen & Wünsche selbst der Politik & Verwaltung vor (z.B. im JHA).
- Das Konzept der Jugendräte muss überarbeitet werden. Hier ist der Vorschlag, die Bezirkjugendräte umzustrukturieren, z. B. niederschwellige offene Jugendforen in den einzelnen Bezirken in Kooperation mit den Jugendeinrichtungen vor Ort durchzuführen. Der gesamtstädtische Jugendrat wird gestärkt durch konzeptionelle Veränderungen und bessere personelle Unterstützung sowie die Arbeit besser beworben, um mehr Jugendliche zu erreichen.
- Neben diesen Formaten werden insbesondere die Mitarbeiter*innen der Jugendzentren angeregt und unterstützt lokale, niedrigschwellige und realistisch umsetzbare Partizipationsmöglichkeiten zu bieten und somit den jungen Menschen Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen und Radikalisierung vorzubeugen.

Ziel 6: Ergebnisse vorstellen

Ein Fachtag, der die Ergebnisse des Projektes vorstellt und Fachkräfte dazu befähigt Beteiligung möglich zu machen hat stattgefunden.

Das haben wir erreicht...

- Der Fachtag fand im April 2019 mit rund 70 Teilnehmenden aus verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit statt.
- Die Ergebnisse des Projektes wurden vorgestellt und in drei Workshops vertieft.